

**SCHINDEN FÜR DEN GUTEN ZWECK** Martin Krick aus Babenhausen will mit dem Fahrrad bis ans Nordkap fahren. Mit der Aktion unterstützt der 57-Jährige ein Kinderhilfswerk.

**Friedensdorf: Kinder heilen, vor Ort helfen**

# Die Tortur zum Kap

Wie Ausdauersportler Martin Krick Kindern aus Krisengebieten helfen will

**Ulm/Oberhausen.** Friedensdorf International wurde am 6. Juli 1967 in Oberhausen in Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen, zunächst als Bürgerinitiative und Verein. Inzwischen ist aus der Initiative eine Organisation mit rund 1000 Mitgliedern sowie regionalen Unterstützer-Freundeskreisen in zwölf deutschen Städten geworden, unter anderem in Ulm. Das Ziel von Friedensdorf: Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten soll unbürokratisch und schnell geholfen werden. Konkret sieht das so aus: Mit Hilfe der Organisation werden schwerkranke und verletzte Mädchen aus den Krisengebieten geflogen, um sie in Deutschland behandeln zu lassen. Kinder, denen in ihrer Heimat, etwa in den Krisenregionen im Nahen Osten, Afghanistan oder Afrika, nicht geholfen werden kann, die aber in Europa eine gute Chance auf Heilung haben.

In Deutschland werden jährlich bis zu 1000 Kinder operiert. Und das ausschließlich in Kliniken und von Ärzten, die sich bereit erklärt haben, sämtliche Operationskosten zu übernehmen. Nach dem Aufenthalt in der Klinik wohnen die Jungen und Mädchen in der Regel drei bis zwölf Monate im Reha-Camp des Kinderhilfswerks in Oberhausen. Dort werden sie behandelt, bis sie gesund sind und wieder zurück in ihre Heimatländer begleitet werden können.

Inzwischen hat Friedensdorf International aber auch viele Projekte organisiert, die in den Kriegs- und Krisengebieten selbst für eine bessere medizinische und humanitäre Versorgung sorgen sollen. Friedensdorf baut Krankenstationen und soziale Einrichtungen. Die Arbeit von Friedensdorf International finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

**4000 Kilometer in 25 Tagen. Dieses Ziel hat sich Martin Krick gesetzt. Im Sommer will der Ausdauersportler aus Babenhausen mit dem Rad ans Nordkap fahren – und Spenden für Friedensdorf International sammeln.**

CARSTEN MUTH

**Babenhausen/Ulm.** Kinder ohne Arme. Ohne Beine. Diese Bilder haben Martin Krick aus Babenhausen im Landkreis Unterallgäu bis heute nicht losgelassen. Gesehen hat er all das vor wenigen Wochen in einem Rehabilitations-Zentrum der Kinderhilfe Friedensdorf International in Oberhausen. Dort, im nördlichen Ruhrgebiet, werden schwerkranke oder verletzte Jungen und

Will Kinder aus Krisengebieten unterstützen: Martin Krick, 57, passionierter Ausdauersportler aus Babenhausen.



Mädchen aus Krisen- oder Kriegsgebieten behandelt (siehe nebenstehende Meldung). Unterstützen will Martin Krick die Hilfsorganisation mit einer ungewöhnlichen Aktion. Der 57-Jährige will Fahrradfahren, um Leben zu retten. Gut 4000 Kilometer in 25 Tagen, von Riezern im Kleinwalsertal in Österreich bis ans Nordkap in Norwegen. Wie man auf solche eine verrückte Idee kommt? „Die Entscheidung ist spontan gefallen, vor gut einem Jahr“, sagt Krick. Für den passionierten Ausdauersportler ist die Aktion eine „Herzensangelegenheit“. Die Kosten für die Tour bezahlt der selbstständige Unternehmensberater aus eigener Tasche. Er will dem Friedensdorf mit seiner Tortur ein Gesicht geben. Und er will Spenden sammeln. „Wenn ich dazu beitragen kann, auch nur einem Kind die Chance auf Leben zu geben, dann ist das Motivation genug.“ 7500 Euro sind dank Sponsoren bereits im Vorfeld zusammengelassen. Unterwegs will Krick mehr Geld sammeln. Die Vorbereitungen sind inzwischen fortgeschritten. Los geht es am 27. Juni. Mit 15 Kilogramm Ge-



So sieht sie aus, die Route von Riezern in Österreich bis ans Kap im hohen Norden. Im Sommer will Martin Krick die Strecke mit dem Rad bewältigen. Privatfoto

päck, Zelt und Schlafsack inklusive. Übernachten wird der 57-Jährige, sofern möglich, in Hotels oder Pensionen. Die Strecke führt vom Kleinwalsertal über die Grenze ins Allgäu, dann durch den Kreis Neu-Ulm, den Alb-Donau-Kreis nach Norden, immer weiter in Richtung

Würzburg. Weitere geplante Stationen sind Kassel, Hannover, Hamburg und Lübeck.

In einigen Etappen-Zielorten wird der Ausdauersportler von Friedensdorf-Aktivistinnen sowie Lokalprominenz aus Politik und Wirtschaft erwartet. Bei den offiziellen Emp-

fängen soll zu Spenden für die Kinderhilfe aufgerufen werden. Mit der Fährde wird Krick dann nach Trelleborg in Schweden übersetzen.

160 Kilometer will er täglich zurücklegen. Das macht, so hat er errechnet, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometern und einem durchschnittlichen Puls von 125 Schlägen pro Minute insgesamt 1,5 Millionen Herzschläge bis ins Ziel. Zurück geht es dann deutlich komfortabler. Per Flugzeug. Von Alta in Nord-Norwegen über Oslo nach Stuttgart.

„Eine solche Tour“, sagt Martin Krick, „kann man nicht trainieren.“ Angst, vor dem Nordkap schlapp zu machen, hat der Babenhausener aber nicht. Sein Plan: Nachts gut schlafen, unterwegs nicht zu viel Gewicht verlieren. Das heißt: Ausreichend essen – mindestens 5000 Kalorien pro Tag, vor allem Kohlenhydrate und Proteine – und vor allem: viel, viel trinken, fünf bis sieben Liter pro Tag. „Dann“, da ist der 57-Jährige sicher, „werde ich es schon schaffen.“ Sorgen bereiten

*Martin Krick weiß, wie es sich anfühlt, an Grenzen zu gehen*

dem Ausdauerathleten die vielen Mücken im skandinavischen Sommer. „Die sind ein Problem, auch für Radfahrer.“

Es ist nicht das erste Mal, dass sich Martin Krick für den guten Zweck schindet. Er weiß, wie es sich anfühlt, an seine Grenzen zu gehen. Vor zwei Jahren ist er gemeinsam mit dem Ulmer Medizinstudenten Rupprecht Lange, wie Krick erfahrener Marathonläufer und Mann der sportlichen Extreme, für das Friedensdorf International von Babenhausen bis ins Camp des Kinderhilfswerks nach Oberhausen gelaufen. 746 Kilometer in neun Tagen. „Das war schon hart“, erinnert sich Krick. „Aber es hat sich gelohnt.“ 51 000 Euro kamen damals an Spenden zusammen (wir berichteten).

Ende April wird der 57-Jährige in Hamburg einen Marathon laufen. Anschließend bleiben noch acht Wochen Zeit, um das Radfahrtraining zu intensivieren und sich vorzubereiten auf die ehrgeizige Tour zum Nordkap. Allzu viele Gedanken macht sich Martin Krick vor dem Start jedoch nicht. „Ich setze mich aufs Rad und fahre los.“

**NOTIZEN**

**Zweimal zu schnell**

**Eichingen.** Zu schnell unterwegs auf nasser Fahrbahn. So lautet jeweils die Ursache zweier Unfälle, die sich am Samstag am Autobahnkreuz Ulm/Eichingen ereignet haben. Wie die Polizei berichtete, kam gegen 8.20 Uhr zunächst ein 66-Jähriger mit seinem Wagen von der Fahrbahn ab, als er von der A8 aus Richtung München kommend auf die A7 in Richtung Süden wechseln wollte. Der Mann blieb ebenso unverletzt wie ein 32-Jähriger, der mit seinem Auto kurz vor der Auffahrt auf die A7 in den Graben rutschte. Der Sachschaden beträgt insgesamt 8000 Euro.

**30 000 Euro Schaden**

**Au.** 30 000 Euro Schaden sind bei einem Verkehrsunfall am Samstagmorgen im Illertisser Stadtteil Au entstanden. Unfallverursacher war laut Polizei ein 45-Jähriger, der vom Fasanenweg kommend in die Betlinshäuser Straße einbiegen wollte, dabei aber in den Wagen einer 30 Jahre alten Frau krachte, die Vorfahrt hatte. Die Frau wurde leicht verletzt.

**Totalschaden am Auto**

**Vöhringen.** Leicht verletzt worden ist eine Autofahrerin bei einem Unfall auf der Staatsstraße zwischen Vöhringen und Senden am Samstagmorgen. Gegen 5 Uhr war die Frau mit ihrem Auto auf schneebedeckter Fahrbahn ins Rutschen gekommen und gegen die Leitplanke geprallt. An dem Auto entstand wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von 8000 Euro.

**73-Jähriger überholt**

**Beimerstetten.** Führerschein weg und zwei Spiegel beschädigt: Das ist die Bilanz eines Überholmanövers, das ein 73-Jähriger am Samstagmittag veranstaltet hatte. Der Mann wollte zwischen Beimerstetten und Jungingen an einem Lieferwagen vorbei, obwohl ihm ein 52-jähriger Autofahrer entgegenkam. Es kam zwar nicht zur Kollision, aber die beiden Autos berührten einander an den Außenspiegeln, berichtet die Polizei. Der Sachschaden beträgt rund 400 Euro. Der 73-Jährige fuhr davon ohne anzuhalten. Die Polizisten trafen ihn schließlich in seiner Wohnung an. Der Mann zeigte sich einsichtig, die Polizisten beschlagnahmten jedoch noch vor Ort dessen Führerschein.

**Hund von der A 7 geholt**

**Illertissen.** Da hat er mal aber Glück gehabt, der kleine entlaufene Jagdterrier, den die Autobahnpolizei von der Straße geholt und im Kreistierheim in Weißenhorn einquartiert hat. Das Tier hatte sich am Samstagmittag auf der A7 bei Illertissen herumgetrieben. Autofahrer hatten dies der Polizei gemeldet. Mit Unterstützung von THW und Diensthundeführer wurde der Hund eingefangen.

## Drei neue Kinderkrippen auf einen Schlag

Langenau erweitert für 1,8 Millionen Euro bestehende Betreuungseinrichtungen

**Mit einer Gesamtsumme von fast 1,8 Millionen Euro will die Stadt Langenau dafür sorgen, dass die Versorgung mit Krippen- und Ganztagesplätzen verbessert wird. Drei Einrichtungen werden vergrößert.**

HEIKE SCHNEIDER

**Langenau.** Die Stadt Langenau hat die Planung für den Bau von Kinderkrippen noch einmal erneuert. Diese wurde dem Stadtrat in der jüngsten Sitzung vorgestellt. Wie berichtet, hatte die Stadt Langenau geplant, zwei Kindergärten zu erweitern, um dort Kinderkrippen einzurichten. Weil jedoch alle Beteiligten relativ wenig Erfahrung im Aufbau von Kindertagesstätten haben, machten sich die Langenauer Kommunalpolitiker zusammen mit den Kindergarten-Leiterinnen und den Planern aus der Verwaltung nun auf, eine bewährte Einrichtung zu besichtigen. Sie wollten erfahren, wie der erfolgreiche Betrieb einer Ganztageseinrichtung für Kinder, die jünger als drei Jahre alt sind, funktionieren kann.

Wegen der Erkenntnisse, die bei der Besichtigung gewonnen worden waren, wurde die Erweiterung der bestehenden Einrichtungen nun neu geplant. Vor allem die direkte Verbindung von Sanitär- und Gruppenraum sei wichtig, hieß es. Ebenso müssen die Wickelräume

mit einem Waschbecken ausgestattet sein, von dort aus müsse auch der Gruppenraum einsehbar sein.

Der Langenauer Architekt Ralf Kauer präsentierte dem Gemeinderat nun seinen überarbeiteten Plan zur Erweiterung der Klinkentor-Kindertagesstätte, die zusätzliche Räume für eine Krippe, einen zusätzlichen Schlafraum in der Ganztagesbetreuung für den bestehenden Kindergarten und einen Personalraum beinhaltet. Die Räume wurden neu aufgeteilt, so dass nun eine

*Den Gruppenraum immer im Blick haben*

Einheit „wie eine kleine Wohnung“ für den Krippenbetrieb entsteht. Ebenso wurde der Kinderwagen-Abstellraum so erweitert, dass sogar ein Drillingswagen genügend Platz hat. Die bisher veranschlagte Kostenschätzung in Höhe von 575 000 Euro einschließlich der Außenanlagen hält der Architekt nach wie vor für gültig, da sich an der Größe des insgesamt überbauten Raums nichts geändert habe.

Ähnlich wie Ralf Kauer war Oliver Herr, Bauplaner beim Verbandsbauamt, mit seinem Plan zur Erweiterung der Kindertagesstätte beim Öchslesmühlbach verfahren. Auch dort soll jede Gruppe ihren eigenen Pflegebereich bekommen. Die Folge ist, dass der Eingangsbereich

weiter nach Westen rückt. Ein anschließender Spielfeld ist mit dem angrenzenden Essensbereich durch eine flexible Wand getrennt. Nimmt man diese weg, könne man schnell einen großen Raum für Veranstaltungen schaffen, erläuterte Herr. Dem neuen Personalraum hat Oliver Herr nun noch ein zusätzliches eigenes WC zugeordnet. Und er hat neben dem Personalraum ein kleines Besprechungsbüro vorgesehen. Denn auch das hatte die Ortsbegehung ergeben: dass eine Doppelnutzung des Personalraums zu Engpässen führen kann. Durch den Anbau erhält man eine zweigruppige Kindertagesstätte. Auch Herr will mit der neuen Planung im Kostenrahmen von 600 000 Euro bleiben.

Schließlich stellte Rudolf Dick vom Verwaltungsverband seine Planung für die Erweiterung des Reutte-Kindertages vor. Dieser Kindergarten hat als einziger in Langenau bisher keinen Bewegungsraum. Dieser wird nun mit der Kinderkrippe im Anbau eingeplant. Der Kindergarten besteht derzeit aus vier Gruppen im Erdgeschoss, er hat zwei Sanitärbereiche, ein Büro, eine Küche und einige Nebenräume. Im Obergeschoss, das bisher über eine abgelegene Treppe erreicht wird, sind drei Kleingruppenräume untergebracht, die etwa für Sprachförderung genutzt werden.

Durch einen Erweiterungsbau und Umstrukturierungen in der Einrichtung sollen zunächst eine Krippe für Kinder unter drei Jahren,

drei Regelgruppen und eine Ganztagesgruppe sowie ein Mehrzweckraum untergebracht werden. Auch hier hat Dick darauf geachtet, Einheiten aus Gruppen-, Sanitär- und Pflegeräumen zu bilden. Die Planung berücksichtigt die Möglichkeit, künftig auf eine weitere Regelgruppe zugunsten einer zweiten Krippengruppe zu verzichten. Außerdem hat Dick eine zentral gelegene Wendeltreppe beim Mehrzweckraum eingeplant, die künftig ins Obergeschoss führen wird. Auf

*Flexibilität in der Betreuung: Krippe oder Kindergarten*

einen Schwachpunkt machte der Planer selbst aufmerksam: Die zwei innenliegenden Sanitärräume müssen mit einem Entlüfter versehen werden, anders sei das nicht möglich gewesen. „Angesichts der schwierigen Situation und der Statik des Gebäudes freuen wir uns, dass eine so gute Planung überhaupt geglückt ist“, sagte Bürgermeister Wolfgang Mangold. Auch dieses Vorhaben ist mit 600 000 Euro veranschlagt. Für die Umsetzung muss eine Kindergartengruppe während der Bauzeit ausgelagert werden – vielleicht in die benachbarte Grundschule.

Der Stadtrat stimmte allen drei Planungen für insgesamt vier Krippen-Gruppen zu.

## Schavan wirbt für das Konjunkturprogramm

Brief an die Bürgermeister verschickt

**Die Bürgermeister im Bundestagswahlkreis Ulm bekamen Post von ihrer Abgeordneten Annette Schavan. Sie warb für das Konjunkturpaket II.**

WILLI BÖHMNER

**Ulm/Berlin.** „Mit freundlichen Grüßen, ihre Annette Schavan.“ So ist der Brief unterzeichnet, den die Bürgermeister im Bundestagswahlkreis Ulm vor kurzem erhalten haben. Die direkt gewählte Abgeordnete und amtierende Bundesbildungsministerin von der CDU hatte sich mit dem Brief am vergangenen Freitag vor der Zustimmung des Bundestags zum Konjunkturprogramm II an die Verwaltungschefs gewandt.

„Nutzen Sie die Chancen dieses Konjunkturprogramms.“ Die Menschen vor Ort sollten in ihrer unmittelbaren Umgebung – an Schulen, Kindergärten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen – spüren können, dass sich die Bundesregierung für die Zukunftsfähigkeit des Landes einsetzt.

Für Baden-Württemberg bedeutet dieses Programm, dass der Bund 371 Millionen Euro für Investitionen des Landes und 866 Millionen in den Kommunen für Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation zur Verfügung stellt. Die Mittel seien für bauliche Sanierun-

gen und technische Ausstattungen in Kindergärten und Kindertagesstätten, Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bestimmt. Die Bandbreite der Verwendungen des Fördergeldes reiche von der Einrichtung von Forscher-Ecken in Kindertagesstätten bis zur energetischen Sanierung von Gebäuden.



Annette Schavan wirbt bei den Bürgermeistern für das Konjunkturpaket.

Das Konjunkturprogramm II stelle zusätzlich eine Milliarde Euro zur Verfügung, damit die konjunkturelle Schwächephase für die verstärkte Qualifizierung der Beschäftigten und Arbeitssuchenden genutzt werden kann. Eine weitere halbe Milliarde fließt in die Mobilitätsforschung, etwa für den Aufbau eines Forschungsnetzwerkes Elektromobilität. Für das Investitionsprogramm Mittelstand werden 2009 und 2010 jeweils 450 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.